

Nach der angefertigten Statistik über den Stand der einzelnen Sparer, ergibt sich folgendes Resultat: Die Sammelkasse wird benutzt von 4520 Schülern und 2275 Erwachsenen.

Von den Eltern der Schüler sind 1950 Arbeiter, 1785 Handwerker, 445 Wittwen und 340 gehören den besseren Ständen an.

Unter den Erwachsenen sind: 360 Arbeiter, 245 Tagelöhner, 498 Handwerker und Gesellen, 165 Kommis und Lehrlinge, 225 Wittwen, 208 Mägde, 390 Näh- und Büglerinnen; bei 160 fehlt die Angabe des Standes.

Die stete Zunahme an Sparern und der Andrang des Sonntags bei der Sammelkasse, zeugt von der Beliebtheit, in der die Kasse bei dem Publikum steht, und wie sehr dieselbe eingebürgert ist.

VII. Bildungs-Anstalten, Kunst und Wissenschaft.

A. Schulen.

1. Städtische Schulen.

Knabenschulen.

a. Realgymnasium.

Die Frequenz hat sich wiederum in erfreulicher Weise gehoben.

Die mit Beginn des Schuljahres 1884/85 dem desfalligen Plane gemäß neu errichtete Gymnasial-Obertertia wird von 17, die am 1. April 1883 errichtete Gymnasial-Untertertia von 29 — gegen 8 bei der Eröffnung — Schülern besucht.

Die Quarta und Quinta mußten, der Schülerzahl entsprechend, in je zwei Parallelocoeten getrennt werden.

Diese Verhältnisse machten die Kreirung zweier ordentlicher Lehrerstellen erforderlich und die Vermehrung der Lehrerstellen ließ die Errichtung einer weiteren Oberlehrerstelle wünschenswerth erscheinen.

Es sind demnach, dem Vorschlage des Kuratoriums entsprechend, auf Grund der Wahl der Stadtverordneten-Versammlung:

a. der seitherige ordentliche Lehrer der Anstalt, Dr. Jansen, zum Oberlehrer befördert;

b. der Lehrer des Gymnasiums zu Liegnitz, Dr. Spieß, und der Kandidat des höheren Schulamtes, Dr. Volkmann, zu ordentlichen Lehrern ernannt worden.

Weitere Veränderungen im Lehrer-Kollegium traten nicht ein.

Der Schuldiener Witz trat mit Pension in den Ruhestand und wurde durch den Polizeisergeanten Holz von hier ersetzt.

b. Höhere Bürgerschule einschließlich der Vorschulen.

Die Frequenz auch dieser Schule zeigt eine erfreuliche Steigerung.

In Folge der hohen Schülerzahl macht sich ein Raummangel in dem Bürgerschulgebäude in empfindlicher Weise fühlbar und die anderweite Unterbringung einer oder mehrerer Klassen wird in Kurzem voraussichtlich zur Nothwendigkeit werden.

Im Lehrer-Kollegium traten Veränderungen nicht ein.

c. Kunstgewerbeschule.

Die am 3. April 1883 eröffnete Schule hat das erste Jahr ihrer Wirksamkeit zurückgelegt.

Sie kann mit voller Zufriedenheit auf dasselbe zurückblicken, da sie alle gehegten Erwartungen erfüllt, und trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens nach dem übereinstimmenden Urtheil kompetenter Fachmänner bei hervorragenden Leistungen tüchtige Erfolge zu verzeichnen hat.

Die Anstalt erfreute sich im Laufe des Jahres unter Anderen des Besuches Sr. Excellenz des Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, Herrn Dr. von Bardeleben, sowie unseres Regierungs-Präsidenten, Freiherrn von Berlepsch.

Beide Herren sprachen sich sehr befriedigend über die Einrichtungen und über die seither erzielten Resultate aus.

Das Lehrer-Kollegium wurde durch Berufung

a. des Architekten Joseph Kleesattel von Berlin als Lehrer für Architektur-Zeichnen,

b. des Lehrer-Aspiranten Sprengel von hier als Hilfslehrer für Freihandzeichnen

vervollständigt.

Für den Herbst laufenden Jahres hat eine fernere Lehrerstelle für figurales Zeichnen in Aussicht genommen werden müssen.

Der von der Königlichen Regierung überwiesene einmalige Zuschuß zur ersten Ausstattung der Anstalt mit Lehrmitteln im Betrage von 5000 M. ist zu diesem Zwecke verwendet; von der zur Errichtung einer Sammlung kunstgewerblicher Vorbilder zur Verfügung stehenden Summe von 15 660 M. (einmaliger Zuschuß des Staates und der Stadt je zur Hälfte) sind vorläufig nur 642 M. verausgabt und wird der Rest zur Verfügung gehalten, um bei der Verwendung langsam und mit großer Vorsicht zu Werke gehen zu können.

Was die Frequenz anlangt, so ist dieselbe als befriedigend zu bezeichnen.

Es besuchten beim Beginn des Schuljahres

	1883/84	1884/85
die Fachschule	2	20
die Vorschule	28 (einschließlich 12 Hospitanten)	36 (einschließlich 6 Hospitanten)
die Abendsschule	86	108
Zusammen	116 Schüler	164 Schüler.

Der vom Staat auf 10 Jahre bewilligte Zuschuß von jährlich 7830 M. und der auf 9930 M. veranschlagte städtische Zuschuß haben für das erste Schuljahr zur Deckung des Bedürfnisses nicht ausgereicht.

Abgesehen von den bereits erwähnten einmaligen Zuschüssen zur Beschaffung von Lehrmitteln und Vorbildern ergibt die Jahres-Rechnung für 1883/84

a. eine Einnahme (Schulgeld) von 3 258 M.

b. „ Ausgabe von 25 647 „

mithin ein Bedürfniß von 22 389 M.

Davon sind durch den Staats-Zuschuß gedeckt 7 830 „

bleiben zu Lasten der Stadt 14 559 M.

einschließlich 209 M. zur Prämierung der besten Schularbeiten bei deren Ausstellung.

Vom 16. bis 23. März d. J. fand eine Ausstellung der Schülerarbeiten in Verbindung mit den Arbeiten der Schüler der Fortbildungsschule statt. Die Ausstellung wurde in Gegenwart der Spitzen der hiesigen Behörden und einer großen Anzahl Bürger eröffnet und fand eine recht rege Theilnahme des Publikums.

Für die besten Arbeiten der Kunstgewerbeschüler wurden entsprechende Prämien im Gesamtwert von 209 M. verteilt.

Nach der Berufsart befanden sich unter den Schülern beim Beginn des Schuljahres

	1883/84	1884/85
Bildhauer, Steinmeße	6	15
Buchbinder, Leder-, Papparbeiter	2	5
Gold- und Silberarbeiter, Juweliere	14	13
Graveure, Eiseleure	9	11
Klempner	4	4
Lithographen, Steindrucker	3	2
Lackirer, Dekorationsmaler	12	24
Glas- und Porzellanmaler	5	10
Maschinenbauer, Mechaniker	3	6
Schlosser, Schmiede	11	9
Tischler	12	18
Bergolber, Stuckateure	4	5
Zeichenlehrer-Aspiranten	2	11
Zeichner	3	3
Zimmerer	3	2
Verchiedene	23	26
Zusammen	116	164

d. Handwerker-Fortbildungsschule bezw. gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht wurde im verflossenen Schuljahr in 9 Klassen an den Sonntag-Vormittagen à 3 Stunden erteilt.

Am Schlusse des Schuljahres fand, wie bereits oben erwähnt, eine Ausstellung von Schülerarbeiten in Verbindung mit den Kunstgewerbeschüler-Arbeiten statt. Die besten Arbeiten der Fortbildungsschüler wurden mit Prämien im Gesamtwert von 298 M. ausgezeichnet.

Die Handwerker-Fortbildungsschule, welche seit langen Jahren besteht, hatte in den letzten Jahren unter der Leitung ihres Dirigenten, des Direktors der höheren Bürgerschule, Herrn Viehoff einen bedeutenden Aufschwung genommen; der Unterricht war indessen auf Zeichnen und die Ertheilung desselben auf die Sonntagmorgen beschränkt geblieben. Genügte der Zeichenunterricht allein an sich nicht, so bedurften die Schüler bei der Beschränktheit der Unterrichtszeit auch im Zeichenunterricht zu langer Zeit, um sich einigermaßen genügende Kenntnisse in demselben erwerben zu können. Schon längst war deshalb das Bedürfnis fühlbar geworden, die Unterrichtszeit weiter auszudehnen, und in den Bereich des Unterrichts mindestens auch Deutsch, Rechnen und Buchführung zu ziehen. Zugleich empfahl es sich, die Handwerker-Fortbildungsschule bei der Gleichartigkeit ihres Zweckes mit der Kunstgewerbeschule, dem Direktor der Letzteren mit zu unterstellen.

Mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung wurde deshalb die bisher von dem Kuratorium der höheren Knabenschulen ressortirende Handwerker-Fortbildungsschule dem Vorstande der Kunstgewerbeschule unterstellt und die Leitung der Schule auf den Direktor der Kunstgewerbeschule übertragen. Gleichzeitig genehmigte die Versammlung die Umwandlung der Handwerker-Fortbildungsschule in eine gewerbliche Fortbildungsschule nach dem Programm des Direktors Stiller, bewilligte den einmaligen Betrag von 1250 M. zur Beschaffung der erforderlichen Lehrmittel, sowie die Bestellung der Schullofale, die Heizungs- und

Beleuchtungskosten und die Hälfte des nach dem aufgestellten Etat erforderlichen weiteren jährlichen Zuschusses unter der vom Staat zugestandenen Bedingung, daß Letzterer die andere Hälfte übernehme.

Der städtische Zuschuß stellt sich demnach nach dem auf 3 Jahre (1884/87) festgestellten Etat auf jährlich 6920, der Staatszuschuß auf 4700 M.

Die Umwandlung der Schule nach dem nachstehenden, höheren Ortes genehmigten

Programm

ist am 1. Juli d. J. erfolgt:

Anläßlich des Andranges zu der bestehenden Sonntags-Fortbildungsschule und auf Grund der Nothwendigkeit, den Fortbildungsunterricht durch eine größere Stundenanzahl und durch Einführung eines wissenschaftlichen Unterrichtes zu erweitern, soll durch Umgestaltung der Sonntagsschule eine neue gewerbliche Fortbildungsschule mit Abend- und Sonntag-Unterricht eingeführt werden.

Die gewerbliche Fortbildungsschule zu Düsseldorf hat die Aufgabe, Lehrlingen und Gehülfen des Gewerbestandes in ihren Freistunden eine Ausbildung zu geben, welche für viele Gewerbetreibende ausreichend, für andere Weiterstrebende vorbereitend für die Kunstgewerbeschule sein soll.

Der Unterricht fällt auf die Abende der Wochentage von 7—9 Uhr und auf den Sonntag-Vormittag von 9—12 Uhr.

Die Wahl der Lehrgegenstände steht den einzelnen Schülern frei, doch müssen für den vorgeschrittenen Unterricht, wenn er besondere Vorkenntnisse erfordert, dieselben nachgewiesen werden.

Gegenstände des Unterrichts sind: Freihandzeichnen, Zirkelzeichnen, darstellende Geometrie, Fachzeichnen für Bauhandwerker und Maschinenbauer, Geometrie, Deutsch, Rechnen und Buchführung.

I. Freihandzeichnen.

3 Wochenkurse, jeder zu 4 Stunden. 2 Sonntagskurse, jeder zu 3 Stunden.

Zeichnen nach flachornamentalen Vorlagen, nach Körpern und Geräthen, Zeichnen und Schattiren einfacher Gipsmodelle.

II. Zirkelzeichnen.

2 Sonntagskurse, jeder zu 3 Stunden.

Zeichnen einfacher Flächenmuster, geometrischer Konstruktionen und der gebräuchlichsten Kurven, Darstellung einfacher Körper.

III. Darstellende Geometrie.

2 Sonntagskurse, jeder zu 3 Stunden.

Darstellung von Punkt, Gerade und Ebene, Neigungswinkel und Größe begrenzter Ebenen und ebener Figuren, Durchschnitte von Körpern, Durchbringungen und Abwickelungen, Darstellung der wichtigsten Kurven, Schattenkonstruktion.

IV. Fachzeichnen für Bauhandwerker und Maschinenbauer.

2 Wochenkurse mit je 7 Stunden. 1 Sonntagskursus mit 3 Stunden.

- a. für Bautischler: Zeichnen von Thüren und Fenstern, Aufreißen und Austragen von Treppen verschiedenster Konstruktion;
- b. für Klempner: Darstellung und Abwicklung der wichtigsten klempnerischen Gegenstände;
- c. für Schlosser: Zeichnen von Thür- und Fensterbeschlägen, von Thür- und Fensterverchlüssen, von einfachen Gittern und Thoren;
- d. für Maurer und Steinhauer: Mauerverbände und Gewölbekonstruktionen, Gewölbendurchbringungen, Austragen der Lehrbögen, Steinchnitt und Steintreppen;

- e. für Zimmerleute: Holzverbände, Balkenlagen, Dachkonstruktionen und Dachausmittlungen grade und gewundene Treppen, Thurm- und Gerüstkonstruktionen;
- f. für Maschinenbauer: Zeichnen von Maschinenteilen und ihren Verbindungen, Schraube, Lager, Zapfen, Schmiervorrichtungen, Achsen und Wellen, Kuppelungen, Zahnräder, Kurbelübertragungen, Doppelkurbel, Excenter, Hebedaumen, Balancier. In Verbindung hiermit Vortrag über Eintheilung und Beschaffenheit der Maschinen, über die Erfindung der Dampfmaschine.

Darstellen der einfachsten Maschinen, welche durch Wind, Wasser, Dampf und Gas getrieben werden.

V. Geometrie.

2 Kurse, 2 Stunden wöchentlich.

- a. Ebene Geometrie: Flächeninhalt, Aehnlichkeit, regelmäßige Vielecke, Kreis;
- b. Körperliche Geometrie: Lage von Graden und Ebenen, Körper, Oberfläche und Inhalt derselben.

VI. Deutsch.

2 Kurse, 2 Stunden wöchentlich.

- a. praktische Uebungen;
- b. Aufsätze und Korrespondenz.

VII. Rechnen und Buchführung.

2 Kurse, 2 Stunden wöchentlich.

- a. Die 4 Grundrechnungsarten, das Rechnen mit Decimalen;
- b. Buchführung, Prozent- und Münzrechnung, Berechnung der Werthpapiere, Wechsel und Waarenrechnung.

Die Regelmäßigkeit des Schulbesuchs wird sorgsam überwacht. Am Schlusse des Halbjahres werden Zeugnisse ertheilt. —

Das Schulgeld, welches im Voraus bei der Aufnahme zu entrichten ist und quartalweise gezahlt wird, beträgt pro Jahr:

für Freihand-, Zirkelzeichnen und Geometrie (9 Stunden) . . .	18 M.
„ Deutsch und Rechnen (4 Stunden)	6 „
„ alle 13 Stunden zusammen	20 „
„ den Sonntagsunterricht allein (3 Stunden)	12 „

Bedürftigen kann vom Kuratorium das Schulgeld erlassen werden.

Die Schüler-Aufnahmen finden mit Beginn jeden Schulhalbjahres, am 1. April und 1. Oktober statt. Ferien sind vom 15. März bis 1. April und vom 15. August bis 1. September; außerdem fällt der Unterricht während der Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertage aus.

Der Unterricht wird zum Theil in den Zeichensälen des Realgymnasiums, der höheren Bürgerschule, der Luifenschule und der Bürgermädchenschule, theils im Gebäude der Kunstgewerbeschule ertheilt.

Die Betheiligung an dem Abendunterricht, wie an den neu eingeführten Unterrichtsgegenständen ist von vornherein eine recht erfreuliche.

Mädchenschulen.

e. Luifenschule.

Die Frequenz ist gegen das Vorjahr dieselbe geblieben. Die Klasse IV mußte wegen ihrer Schülerzahl in zwei Parallelcoeten getheilt werden.

Von Berufung einer weiteren Lehrkraft aus diesem Anlaß ist vorläufig Abstand genommen, bis durch die Erfahrung festgestellt ist, daß die jetzige Schülerzahl eine stetige bleibt.

Die Bedeutung der Luifenschule ließ es dem Kuratorium derselben wünschenswerth erscheinen, daß die erste wissenschaftliche Lehrerstelle in eine Oberlehrerstelle umgewandelt werde. Auf den Antrag der Stadtverordneten-Versammlung genehmigte der Herr Minister der geistlichen u. Angelegenheiten diese Umwandlung und ernannte den zeitigen Inhaber der Stelle, Kinkel, zum Oberlehrer.

Weitere Veränderungen kamen im Lehrer-Kollegium nicht vor.

Mit Tode gingen ab: ein, vor der Uebernahme der Luifenschule Seitens der Stadt, bereits pensionirt gewesener Lehrer, Bender und der langjährige Schuldiener der Anstalt, Kaldepoth.

Die Stelle des Letzteren wurde dem Schuldiener der Friedrichsschule, Bünten, übertragen.

f. Friedrichsschule.

Die Frequenz ist die gleiche geblieben.

Im Lehrer-Kollegium traten Veränderungen nicht ein.

Die Wahrnehmung der Schuldienerstelle wurde der Wittve Kaldepoth an Stelle des zur Luifenschule versetzten p. Bünten übertragen.

g. Bürger-Mädchenschule.

Die Frequenz zeigt eine langsame, aber stete Steigerung.

Gleichwohl ist es ausführbar gewesen, die früher in 2 Coeten getrennte Klasse IV mit Beginn des Schuljahres 1884/85 in eine Abtheilung vorübergehend wieder zu vereinigen, so daß der Unterricht in 8 Klassen erteilt wird.

Aus dem Lehrer-Kollegium schieden die Lehrerinnen Pelzer und Steinfark. Sie wurden durch die Lehrerinnen Lümke mann und M. Müller, bis dahin an hiesigen Volksschulen angestellt, ersetzt.

Das neu erbaute Schulgebäude in der Oststraße wurde mit Beginn des Winterhalbjahres 1883/84 in Benutzung genommen.

h. Volksschulen.

Die 22 hiesigen Volksschulen wurden im vergangenen Schuljahr während des Sommersemesters von 14 021, nach der Herbstentlassung von 13 403 Kindern besucht. Die Frequenz hat sich also gegen das Vorjahr um 912 Kinder vermehrt. Von den 14 021 Kindern waren 7025 Knaben, 6996 Mädchen.

Nach der Konfession waren:

11 360	Kinder	katholisch,
2 605	"	evangelisch,
56	"	israelitisch.

Von den 22 Schulen waren:

sechstufig	14	Schulen mit 153	Klassen;	
fünftufig	4	Schulen mit 38	Klassen;	
viertufig	2	Schulen mit 9	Klassen;	
dreistufig	eine	Schule mit 3	Klassen;	
dreistufig	mit 2	Lehrkräften, eine	Schule mit 3	Klassen.

Neue Schulsysteme sind im vergangenen Schuljahre nicht gebildet worden. Dagegen trat bei verschiedenen Schulen in Folge des Frequenzzuwachses von 912 Kindern das Bedürfnis zur Errichtung neuer Klassen ein.

Bei der katholischen Karlschule mußten, da die Frequenz von 490 auf 633 stieg, zwei neue Klassen gebildet werden, so daß die im Oktober 1881 mit 2 Klassen eröffnete Schule deren jetzt 9 zählt und für weiteren Zuwachs bereits kein Raum mehr war.

Die Frequenz der paritätischen Schule in der Friedrichsstadt stieg auf 1469 (gegen 1275 im Vorjahr), so daß zu den bestehenden 17 Klassen 4 neue nothwendig wurden. Da das Schulgebäude aber nur 16 Klassenzimmer enthält, so mußte für die Unterbringung der 5 übrigen Klassen in anderer Weise gesorgt werden. Es ist dieses dadurch geschehen, daß eine Klasse als Wechselklasse eingerichtet und vier Klassen in das benachbarte Schulgebäude am Fürstenwall verlegt wurden, wo noch 4 Klassenzimmer zur Verfügung standen.

Bei der katholischen Schule in Bilk machte der starke Frequenzzuwachs gleichfalls die Errichtung einer neuen Klasse nothwendig.

Dasselbe war der Fall bei den evangelischen Schulen in der Bismarckstraße und in Oberbilk, sowie bei den katholischen Schulen in Derendorf, Pempelfort-Flingern und in Golzheim.

Bei der I. katholischen Bezirksschule in Oberbilk mußten 2 neue Klassen errichtet werden.

Es wurden also zusammen 14 Klassen neu errichtet, so daß die Gesamtzahl der Volksschulklassen auf 206 stieg (gegen 192 im Vorjahre).

Die 206 Klassen zerfielen in:

72 Knabenklassen;

74 Mädchenklassen;

60 gemischte Klassen.

Von den 206 Schulklassen hatten 11 eine Frequenz zwischen 80 bis 90,

67 " " " 70 " 80,

64 " " " 60 " 70,

42 " " " 50 " 60,

20 " " " 40 " 50,

2 weniger als 40 Kinder.

Es bestanden also im ganzen 128 Klassen, welche die durch Stadtverordneten-Beschluß eingeführte Normalzahl von 70 Kindern noch nicht erreichten, und 78 Klassen, welche über diese Zahl hinausgingen. Auf die Klasse und Lehrkraft kamen durchschnittlich im Sommersemester 68, im Wintersemester 65 Kinder.

Die Errichtung von 14 neuen Klassen machte auch die Beschaffung einer entsprechenden Zahl neuer Schulklokale nothwendig. Dabei ist, wie überhaupt in den legt vergangenen Jahren, nicht bloß dem gerade augenblicklich vorhandenen, sondern auch dem als sicher vorauszu sehenden Bedürfnis der nächsten Zukunft, soweit es möglich war, Rechnung getragen worden. Neue Schulgebäude sind im vergangenen Schuljahre wiederum zwei fertig gestellt und in Benutzung genommen worden. Das größte derselben ist das Schulgebäude in der Lindenstraße (Flingern), unmittelbar neben dem dort befindlichen ältern Schulgebäude gelegen. Das neue Schulgebäude enthält 11, in jeder Beziehung ihrem Zweck entsprechende Klassenzimmer und außerdem Dienstwohnung für den Kastellan. Ein zweiter Neubau wurde auf dem hinter der Schule in der Kreuzstraße erworbenen (Kasborn'schen) Grundstück aufgeführt. Derselbe enthält 6 gleichfalls allen Anforderungen entsprechende Klassenzimmer. In demselben wurden die 3 Klassen der II. evangelischen Bezirksschule untergebracht, für welche sich in dem Schulgebäude der Bismarckstraße keine Klassenzimmer mehr beschaffen ließen.

Außer diesen beiden Neubauten sind zu erwähnen der Aufbau der Schule in der Citadellstraße (Maxschule), wodurch 5 neue Klassenzimmer gewonnen wurden, und der Aufbau der Schule in Volmerswerth, welche dadurch ein neues Klassenzimmer erhalten hat.

Durch Beseitigung von Dienstwohnungen erhielt ferner die Schule in der Hildenerstraße (Oberbill) zwei, die Schule in Bill ein neues Klassenzimmer.

Im Ganzen sind also im vergangenen Jahre 26 neue Klassenlokale beschafft worden.

Nahezu fertiggestellt sind gegenwärtig 3 Schulgebäude, das eine in der Hüttenstraße mit 11, ein zweites in Mörfenbroich mit 4, und der Anbau an die Schule der Kaiserswertherstraße mit gleichfalls 4 Klassenzimmern. Gerade unsere Schulbauten geben ein recht in die Augen fallendes Bild von dem außerordentlich starken Wachsthum unserer Volksschulbevölkerung in den letzten Jahren. Von den zur Zeit vorhandenen 30 Schulgebäuden sind 5 mit 41 Klassenzimmern, ferner 3 Turnhallen allein in den letzten 5 Jahren entstanden; außerdem aber sind in demselben Zeitraume durch Auf- und Anbauten, sowie durch Beseitigung von Dienstwohnungen noch weitere 45 Klassenzimmer, im Ganzen also 86 Schulräume neu beschafft worden.

Die Zahl der Lehrer- und Lehrerinstellen ist im Berichtsjahre um 14 vermehrt worden, so daß dieselbe sich auf 206 belief (gegen 192 im Vorjahre). Die Zahl der Lehrer betrug 117, die der Lehrerinnen 89. Von den 117 Lehrern waren 22 Hauptlehrer, 94 Klassenlehrer und 1 Turnlehrer. Nach der Konfession waren 167 Lehrpersonen (90 Lehrer und 77 Lehrerinnen) katholisch, 39 evangelisch (27 Lehrer, 12 Lehrerinnen).

Im Laufe des Jahres sind 20 Stellen zur Besetzung gekommen, nämlich die 14 neu errichteten und 6 in Folge Ausscheidens aus dem Amte erledigte Stellen.

Um den Zeichenunterricht in den Volksschulen möglichst zu heben und von vornherein in derselben Weise erteilen lassen zu können, wie dies in der Kunstgewerbeschule und gewerblichen Fortbildungsschule geschieht, wurde einmal in Aussicht genommen, den Zeichenunterricht an jeder Volksschule möglichst für alle aufsteigenden Klassen demselben Lehrer zu übertragen und gleichzeitig, um hierfür geeignet vorgebildete Lehrer zu erhalten, einer Anzahl dazu bereiter Elementarlehrer Gelegenheit gegeben, sich auf städtische Kosten an dem bei der hiesigen Kunstgewerbeschule als dritte Abtheilung bestehenden Abendkursus zu betheiligen.

Ferner wurde ein Fortbildungskursus in der Naturlehre eingerichtet, dessen Leitung der Oberlehrer am hiesigen Realgymnasium, Herr Dr. Janßen übernahm.

Die Lehrerbibliothek wurde um eine erhebliche Anzahl von Werken aus den verschiedenen Zweigen der pädagogischen Literatur vermehrt. Die etatsmäßig dafür festgesetzte Summe betrug 500 M.

Sämmtliche Volksschulen wurden wie bisher in jedem halben Jahr durch den Königl. Kreisphysikus Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Zimmermann einer ärztlichen Revision unterzogen. Das Ergebnis war nach den darüber erstatteten Berichten vom 5. Juli und vom 5. Dezember 1883 im allgemeinen ein recht günstiges, sowohl was den Gesundheitszustand und die Reinlichkeit der Kinder, als auch die sanitären Verhältnisse der Schullokalen betrifft.

Der Schulbesuch war bei der Mehrzahl der Schulen durchweg ein recht befriedigender. Der Durchschnittssatz der Versäumnisse betrug 6,11%, davon waren 4,84% entschuldigte, 1,27% unentschuldigte Versäumnisse. Die unentschuldigten Versäumnisse fallen, wie dies auch in den früheren Berichten hervorgehoben wurde, in der Mehrzahl auf dieselben Kinder, und zwar sind dies durchweg solche Kinder, die den untersten Schichten der Bevölkerung angehörig, meist verwahrlost und verkommen die Schule nur dann besuchten, wenn sie durch die Polizei zwangsweise zugeführt wurden. Die zur Erzielung eines besseren Schulbesuchs zu Gebote stehenden Mittel sind in solchen Fällen zwar sämmtlich zur Anwendung gekommen, haben sich aber meistens als nicht ausreichend, vielfach sogar als gänzlich wirkungslos erwiesen.

Der Schulbesuch war bei der Mehrzahl der Schulen durchweg ein recht befriedigender. Der Durchschnittssatz der Versäumnisse betrug 6,11%, davon waren 4,84% entschuldigte, 1,27% unentschuldigte Versäumnisse. Die unentschuldigten Versäumnisse fallen, wie dies auch in den früheren Berichten hervorgehoben wurde, in der Mehrzahl auf dieselben Kinder, und zwar sind dies durchweg solche Kinder, die den untersten Schichten der Bevölkerung angehörig, meist verwahrlost und verkommen die Schule nur dann besuchten, wenn sie durch die Polizei zwangsweise zugeführt wurden. Die zur Erzielung eines besseren Schulbesuchs zu Gebote stehenden Mittel sind in solchen Fällen zwar sämmtlich zur Anwendung gekommen, haben sich aber meistens als nicht ausreichend, vielfach sogar als gänzlich wirkungslos erwiesen.

Die Frequenz der Schulen gestaltet sich, wie folgt:

Ostern 1884.	Zahl der Klassen	Zahl der Schüler:								Mithin jetzt	
		evan- gelisch	katho- lisch	israe- litisch	an- deren Be- kennt- nisses	über- haupt	Da- runter aus- wärtige	Zu demselben Termine des Jahres 1883	mehr	weniger	
Realgymnasium	15	249	129	14	—	392	37	336	56	—	
Höhere Bürgerschule	9	125	185	17	—	327	25	315	12	—	
Vorschulen	5	127	90	8	—	225	6	188	37	—	
Erste höhere Mädchenschule (Luise- schule)	13	220	86	41	2	349	21	349	—	—	
Zweite höhere Mädchenschule (Fried- richschule)	6	53	20	1	—	74	1	76	—	2	
Bürgermädchenschule	8	186	117	9	—	312	9	284	28	—	
Volkschulen	214	2 789	12 113	60	—	14 962	154 ¹⁾	14 021	941	—	
Summe	270	3 749	12 740	150	2	16 641	253	15 569	1 074	2	
									1 072	—	
Kunstgewerbeschule ²⁾	17	—	—	—	—	164	31	116	48	—	
Handwerker-Fortbildungsschule	9	—	—	—	—	395	52	379	16	—	
Haupt-Summe	296	—	—	—	—	17 200	336	16 064	1 136	—	

Die finanziellen Ergebnisse der Schulen sind zu ersehen aus nachfolgender Zusammenstellung.

Bezeichnung.	Real- gymnasium	Höhere Bürger- schule ein- schließlich der Vorschulen	Kunst- gewerbe- schule	Hand- werker- Fort- bildungs- schule	Höhere und Bürger- Mädchen- schulen	Volks- schulen
	M	M	M	M	M	M
Einnahme.						
1. Vom Grundeigenthum	—	300	—	—	—	1 683
2. Stiftungen und Renten	—	—	—	—	—	168
3. Schulgeld und Einschreibgebühren	37 312	42 253	3 258	2 817	65 847	70 876
4. Zuschuß ³⁾						
a. aus Staatskassen	—	—	7 830	—	2 250	—
b. aus der Stadtkasse (wird am Schlusse dieser Aufstellung nachgewiesen)	—	—	—	—	—	—
5. Zinsen von Bestandsgeldern des Realschullehrer- Pensions-, des Wittwen-Unterstützungs- und des Anlafonds	1 813	—	—	—	—	—
6. Straf gelder für Schulverjämnisse	—	—	—	—	—	971
7. Nicht vorgesehene Einnahmen	—	—	—	—	21	1
Summe der Einnahme	39 125	42 553	11 088	2 817	68 118	73 699

¹⁾ Darunter 119 aus der Gemeinde Ludenberg in der Schule zu Grafenberg.

²⁾ Die Konfession der Fachschüler ist hier nicht bekannt.

³⁾ Die einmaligen Zuschüsse sind in Einnahme und Ausgabe außer Berücksichtigung geblieben.

Bezeichnung.	Real- gymnasium M	Höhere Bürger- schule ein- schließlich der Vorschulen M	Kunst- gewerbe- schule M	Hand- werker- Fort- bildungs- schule M	Höhere und Bürger- Mädchen- schulen M	Volks- schulen M
Ausgabe.						
1. Befoldungen	61 995	48 058	17 100	—	57 823	333 095
2. Andere persönliche Ausgaben (Unterricht im Zeichnen, Turnen, Gesang zc.)	7 101	4 680	150	4 349	6 640	1 299
3. Pensionen	1 633	393	—	—	1 850	10 540
4. Unterrichtsmittel	1 638	1 598	3 650	181	2 576	5 449
5. Steuern und Feuerversicherungsbeiträge	93	97	—	—	149	940
6. Heizung und Reinigung	939	1 450	2 276	280	2 040	17 788
7. Die Zinsen des Realschullehrer-Pensions-, des Wittwen-Unterstützungs- und des Aulafonds zur Verwendung oder zur rentbaren Anlegung	1 813	—	—	—	—	—
8. Schreibmaterialien, Drucksachen, Programmkosten	758	1 053	1 326	90	934	500
9. Stellvertretungskosten	—	551	—	—	900	646
10. Insgemein, einschließlich Reise- und Umzugskosten	756	162	1 145	298	2 793 ¹⁾	5 407
Summe der Ausgabe	76 726	58 042	25 647	5 198	75 705	375 664
Die Einnahme beträgt	39 125	42 553	11 088	2 817	68 118	73 699
Demnach Zuschuß der Stadtkasse	37 601	15 489	14 559	2 381	7 587	301 965
Diesem treten hinzu:						
1. Für bauliche Unterhaltung der Schulgebäude und der Dienstwohnungen :	2 806	791	1 211	—	1 030	21 109
2. Für Ergänzung und Unterhaltung der Utensilien	438	1 302	435	162	2 034	7 428
Ist Gesamt-Zuschuß	40 845	17 582	16 205	2 543	10 651	320 502
gegen 1882/83	42 071	18 824	—	1 590	11 592	300 689
mehr	—	—	—	953	—	29 813
weniger	1 226	1 242	—	—	941	—
Ein Schüler erforderte an Zuschuß 1883/84	121,56	34,95	139,70	6,71	15,02	23,57
gegen 1882/83	138,39	40,74	—	4,40	16,95	22,93

¹⁾ Darunter 2250 M. Miete für das Lokal der Friedrichschule.

2. Staats- und Privat-Lehranstalten.

An weiteren Lehranstalten, an welchen die Stadt keinen Antheil hat, bestanden am 31. März 1884 die nachgenannten mit der angegebenen Frequenz:

Ostern 1884.	Zahl der Klassen	Zahl der Schüler:								
		evan- gelisch	katho- lisch	israe- litisch	an- deren Be- kennt- nisses	über- haupt	Da- runter aus- wärtige	Zu demselben Termine des Jahres 1883	Mithin jetzt	
									mehr	weniger
Königliches Gymnasium	15	252	291	14	1	558	59	565	—	7
Vorschulen desselben	3	55	48	3	—	106	4	133	—	27
Schuback'sche höhere Mädchenschule Diels'sche (Marienschule) "	12	162	30	3	—	195	—	197	—	2
Düsselthaler Elementarschule	3	163	—	—	—	163	—	190	—	27
Summe	44	633	636	20	1	1 290	65	1 381	—	91
Dazu die Frequenz der städtischen Höheren und Elementarschulen . .	270	3 749	12 740	150	2	16 641	253	15 569	1 072	—
Zusammen	314	4 382	13 376	170	3	17 931	318	16 950	1 072	91
Ferner die Frequenz der Kunstgewerbe- und der Handwerker-Fortbildungs- schule	26	—	—	—	—	559	52	495	64	—
Ergibt eine Gesamt-Frequenz sämmlicher Schulen Düsseldorfs gegen 1882/83	340	—	—	—	—	18 490	370	17 445	1 045	—
	320	4 163	12 627	154	6	17 445	362	—	—	—

3. Kleinkinderschulen.

Am Schlusse des Berichtsjahres bestanden für Kinder noch nicht schulpflichtigen Alters 12 Kleinkinderschulen und 3 Kindergärten. Dieselben wurden von zusammen 1626 Kindern besucht. Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl dieser Anstalten um eine, die evangelische Kleinkinderschule Fürstenwall Nr. 186, vermehrt. Die Kinderzahl zeigt einen Zuwachs von 183. Zur Unterhaltung von 10 Kleinkinderschulen leistet die Stadt einen jährlichen Zuschuß, der für das verflossene Jahr auf 5630 M. festgestellt war. Außerdem giebt die Stadt für 6 dieser Anstalten auch die nöthigen Räume her, sowie eine Dienstwohnung für eine Kleinkinderlehrerin.

4. Ferien-Kolonien.

Der bedeutende Erfolg und die nachhaltig segensreichen Wirkungen, welche in den beiden letzten Jahren mit der Einrichtung von Ferien-Kolonien für kränkliche und schwächliche Kinder sowohl in gesundheitlicher, wie sittlicher Beziehung hierorts erzielt worden sind, haben die Mitglieder des früheren Komites ermuthigt, auch im Sommer 1883 zusammenzutreten, um in möglichst ausgedehnter Weise und in vervollkommener Gestaltung Erholungs- und Heilstätten für die Jugend ihrer ungünstiger situirten Mitbürger zu schaffen.

¹⁾ Die im verflossenen Jahre hier bei der Schumacher'schen Schule geführten Schüler sind in Abgang gebracht, weil die betr. Anstalt keine Privatschule ist, der betr. Lehrer vielmehr nur die Erlaubniß zum Privatunterricht hat.

Das ganze Unternehmen wurde, gleichwie in den vorhergegangenen Jahren, von Amtswegen geleitet und ausgeführt.

Auch in diesem Jahre wendete sich das Komite in gleicher Weise wie früher mit einem Aufruf an die Bürgerschaft um Spendung von Geldmitteln zu dem Unternehmen. Auf's neue bezeugte das Resultat dieser Sammlung die Opferwilligkeit der Düsseldorfer Bürgerschaft, welche sich, für einen guten Zweck in Anspruch genommen, stets bewährt hat. Ferner wurde seitens der Stadtverordneten-Versammlung der nicht zur Verwendung gelangte Betrag der für die Feier des Sedantages etatsmäßig bestimmten Summe dem Komite zur Verfügung gestellt. Eine außergewöhnliche Einnahme hatte schließlich das Komite in diesem Jahre infolge des Umstandes, daß das städtische Hülfskomite für die Ueberschwemmten eine Summe auswarf zur Betheiligung solcher Kinder an den Ferien-Kolonien, welche in dem Inundationsgebiete wohnten und durch die Ueberschwemmung und deren Folgen Schaden an ihrer Gesundheit erlitten hatten. Spezielleres über die Höhe der aufgebrauchten Mittel sowie über deren Verwendung ist aus der weiter hinten folgenden Zusammenstellung über Einnahme und Ausgabe ersichtlich.

Zu statten kam dem Komite in diesem Jahre bei seinen Arbeiten eine zweijährige Erfahrung, auf die es sich hinsichtlich des Unternehmens stützen konnte. Dies gilt auch betreffs der Auswahl der Kinder. Es wurden vorzugsweise wohlgezogene, kränkliche, rekonvaleszente, schwächliche und skrophulöse Kinder der ärmeren Bürgerschaft, aber nicht solche, welche der verkommenen, verwahrlosten und elendesten Klasse angehören, ausgewählt. Zu diesem Behufe wandte sich das Komite zunächst an die Herren Vorsitzenden sämtlicher Schulvorstände der Oberbürgermeisterei mit dem Ersuchen, nach Rücksprache mit den Mitgliedern des Schulvorstandes und den Herren Hauptlehrern des Bezirks geeignete Kinder in Vorschlag zu bringen. Hierbei wurde nach folgenden Grundsätzen verfahren: Die Kinder sollen im Allgemeinen das 10. Lebensjahr erreicht haben, dürfen nicht an einer ansteckenden oder ekelhaften Krankheit, an Krämpfen oder Epilepsie leiden. Wenn auch in erster Linie schwächliche oder kränkliche Kinder zu berücksichtigen sind, so ist doch besonders darauf zu achten, daß sittlich vernachlässigte oder mit üblen Angewohnheiten behaftete, die erziehlische Seite der Ferien-Kolonien gefährdende Elemente fern gehalten werden.

Des Ferneren wurde bei der Auswahl der Kinder darauf geachtet, daß die Wohlthat der Ferien-Kolonien vorzugsweise solchen zugewendet wurde, bei denen die Hoffnung berechtigt war, daß die durch einen längeren und kostspieligen Aufenthalt in einem Badeorte oder in ländlicher Umgebung gewonnenen Vortheile nicht durch die Rückkehr in ungünstige häusliche Verhältnisse alsbald wieder verloren gehe. Aus den von den Schulvorständen in Vorschlag gebrachten Kindern traf schließlich das Komite nach den Rathschlägen der demselben angehörigen Herren Aerzte die Auswahl und die Bestimmung, ob Badefur oder Landaufenthalt für die einzelnen Kinder zu wählen sei.

Die Beschaffung der nöthigen Bekleidungsgegenstände lag den Angehörigen der Kinder ob und es konnte das Komite nur in besonderen Ausnahmefällen hierbei helfen; jedoch waren die Wohlthätigkeitsvereine der Stadt und einzelne Privatwohlthäter in dieser Beziehung vielfach zur Hülfe bereit.

Für solche Kinder, für welche die nöthigen Kleidungsstücke nicht beschafft werden konnten oder welche aus sonstigen Gründen zum Bedauern des Komite's von der Theilnahme an den Kolonien ausgeschlossen werden mußten, war schon in den beiden vorhergegangenen Jahren im städtischen Pflegehause eine Tafel hergerichtet worden, an welcher namentlich reichliche Mengen vorzüglicher Milch verabreicht wurden. Diese Einrichtung hat sich vortrefflich bewährt, und im gegenwärtigen Jahre war es dem Komite zu seiner großen Freude möglich, neben der Station im städtischen Pflegehause noch drei andere Stationen einzurichten und zwar bei den Wirthen Herren Kels in Derendorf, Bogels in Flingern und Konen in Bill. Im Ganzen konnten 165 Kinder während der Schulferien zum Besuch dieser Milchstationen zugelassen werden. Dieselben versammelten sich an ihren resp. Stationen täglich zweimal, und zwar Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, wo sie je ein halbes Liter Milch und ein großes Milchbrod erhielten, dann Nachmittags 4 Uhr, wo es wieder ein halbes Liter Milch und ein großes Fleischbutterbrod gab. Die der Station im Pflegehaus zugetheilten

Kinder hatten sich auch in diesem Jahre der liebevollsten Aufnahme und Pflege Seitens der dort thätigen Schwestern zu erfreuen; für diese Verpflegung wurde überall pro Kind und Tag 60 Pf. vergütet.

Während im ersten Jahre, in dem Ferienkolonien ausgesandt wurden, 115, im zweiten 210 Kinder berücksichtigt werden konnten, war es im letzten Jahre möglich (einschließlich der in Milchstationen verpflegten) 436 Kinder zu versorgen. Von diesen waren 218 in 8 verschiedenen Kolonien, 45 in Abtheilungen zu je 15 im Viktoriaflist zu Kreuznach und 8 bei Frau Baronin von Diergardt auf Haus Roland untergebracht. 165 endlich nahmen an den Milchstationen Theil. Es gereicht dem Komite und gewiß auch dem stets umfangreicher werdenden Kreise der Freunde und Gönner des Unternehmens dies rasche Emporblühen desselben zu lebhafter Freude und Genugthuung.

Die Auswahl der Führer und Führerinnen bot auch diesmal keine Schwierigkeiten. Diejenigen, welche die Kolonien der vergangenen Jahre geführt, erwiesen sich zur Wiederübernahme ihres Führeramtes um so geeigneter, als sie sich vorzüglich bewährt haben und bereits mit den örtlichen Verhältnissen, den Quartiergebern u. bekant geworden waren. Durch das freundliche Anerbieten mehrerer anderer Lehrer und Lehrerinnen zur Führung einer Kolonie war das Komite der Mühe des Suchens nach geeigneten Persönlichkeiten überhoben und brauchte nur eine Auswahl zu treffen.

Auch in der Wahl der Aufenthaltsorte und Gastwirthe hat das Komite einen glücklichen Griff gethan; die Wirthe haben durchweg ihre Verpflichtungen erfüllt und nehmen immer mehr persönliches Interesse an den Kolonien. Der beste Beweis für das gute Einvernehmen zwischen den Wirthen und dem Komite ist der, daß bisher keine Kolonie aufgegeben zu werden brauchte. Einzelne Wirthe, Herr Wasserfuhr in Altenberg und Herr Ruß in Königsborn, beherbergen die diesseitigen Kolonien seit Beginn des Unternehmens, also bereits 3 Jahre — mehrere andere 2 Jahre; die Kolonie Uckerath wurde nur wegen zu großer Entfernung von Düsseldorf für dieses Jahr nicht besetzt und die 3 neu geschaffenen Kolonien in Kettwig, Schür und Schlebusch haben sich ebenfalls recht gut bewährt.

Bezüglich der Verpflegung der Kolonien war mit den Quartierwirthen das gleiche Abkommen wie in den vergangenen Jahren getroffen worden.

Die einzelnen Kolonien waren wie folgt zusammengesetzt und untergebracht:

- I. **Altenberg** im Dhünthale bei Wirth Wasserfuhr; 26 Knaben gemischter Konfession; Führer Herr Lehrer Hausen (kath. Schule Kreuzstraße).
- II. **Altenberg** im Dhünthale bei Wirth Porzberg; 26 Knaben evang. Konfession; Führer Herr Lehrer Döring (evang. I. Bez.-Schule).
- III. **Scheuren** bei Odenthal bei Wirth Heuser; 31 Knaben kath. Konfession; Führer Herr Lehrer Busch (Derendorfer kath. Schule).
- IV. **Kettwig** „am Lustigen“ bei Wittwe Oberloskamp; 21 Mädchen gemischter Konfession; Führerin Fräulein J. Kehren (Friedrichst. parität. Schule).
- V. **Schür** bei Kettwig bei Wirth Lieverseid; 30 Mädchen gemischter Konfession; Führerinnen: Fräulein Ant. Kied (kath. Markschule) und Fräulein E. Dieme (evang. III. Bez.-Schule).
- VI. **Schlebusch** bei Gastwirth Schmitz; 20 Mädchen kath. Konfession; Führerin Fräulein Marie Eckardt (Oberbiller kath. Schule).
- VII. **Haus Brügge** bei Erkrath bei Wirth Boshege; 36 Mädchen gemischter Konfession; Führerinnen: Fräulein Aug. Berchter (evang. II. Bez.-Schule) und Fräulein M. Dahmen (Friedrichst. parität. Schule).
- VIII. **Bad Königsborn** bei Gastwirth Ruß; 28 Mädchen gemischter Konfession; Führerin Fräulein Antonie Berger (Derendorfer kath. Schule).
- IX. **Kreuznach**. 45 ftrophulöse Knaben und Mädchen gemischter Konfession sind während der Badesaison vom 15. Mai bis Ende September in Abtheilungen zu 15 in der rühmlichst

bekannten Kinderheilanstalt „Viktoria-Stift“ je volle 1½ Monat untergebracht gewesen; sie wurden Seitens des Komites dorthin gebracht, der Anstaltspflege übergeben und nach beendigter Kur, während welcher sie mindestens je 30 Soolbäder erhielten, wieder abgeholt.

X. **Haus Roland.** Eine Abtheilung von 8 Mädchen (sämmtlich kath.) mit einer Begleiterin hatte Frau Baronin von Diergardt die Güte, während der Dauer der Schulferien bei sich aufzunehmen, wodurch dieselbe das Komite zu lebhaftestem Danke verpflichtet hat.

Für die Befriedigung des religiösen Bedürfnisses der Kolonisten war aller Orten bestens gesorgt.

Die Abtheilungen I—VII waren 21 Tage, die Abtheilung VIII 24 Tage abwesend.

Die Abreise der Abtheilungen I—VIII erfolgte am 27. August.

Gegen die Vorjahre war diesmal bezüglich der Mädchen-Kolonien die Neuerung getroffen, daß einer jeden derselben eine tüchtige Wartefrau für die leibliche Pflege der Kinder zugetheilt worden, eine Einrichtung, welche sich ganz vorzüglich bewährt hat.

Seitens der verschiedenen Eisenbahnen ist dem Unternehmen wieder in zuvorkommender Weise jede nur zulässige Vergünstigung zugewendet worden, wofür an dieser Stelle nochmals bestens gedankt sei. — Während in den früheren Jahren das Bettwerk zum großen Theil aus den Beständen der Armenverwaltung und des Pflegehauses leihweise hergegeben werden mußte, verfügt nunmehr das Komite über ein ausreichendes Inventar an Bettzeug, Spielsachen und allem sonst Nöthigen. Alle diese Gegenstände waren schon vorher an die resp. Bestimmungsorte abgeschickt worden, so daß die Kolonien bei ihrem Eintreffen alles zur Aufnahme bereit fanden.

Nach den übereinstimmenden Berichten der Führer und Führerinnen der verschiedenen Kolonien, sowie nach den persönlichen Wahrnehmungen, welche das Komite bei den wiederholt vorgenommenen Revisionsbesuchen der einzelnen Kolonien gemacht hat, stehen die Erfolge des letzten Unternehmens in jeder Beziehung denjenigen der früheren Jahre in keiner Weise nach. Körperliche Erholung und geistige Erfrischung sind den Kindern in reichlichem Maße zu Theil geworden und wenn die Berichte der begleitenden Lehrpersonen darin einig sind, daß auch in sittlicher und erziehlicher Hinsicht die besten Erfahrungen gemacht worden sind, so hatte das Komite dasjenige erreicht, was es erstrebt hat und konnte mit Befriedigung auf sein Unternehmen zurückblicken.

Die Kosten des Unternehmens belaufen sich abgesehen von den Kosten der Kreuznacher Kolonie auf
insgesammt 10 698 M.

Dieselben vertheilen sich folgendermaßen:

1. Verpflegung der Kolonien:

a. Altenberg I.	697 M.
b. Altenberg II.	697 "
c. Scheuren	812 "
d. Haus Brügge	1 007 "
e. Kettwig	623 "
f. Schür bei Kettwig	917 "
g. Schlebusch	598 "
h. Königsborn	1 229 "
	<hr/>
	6 580 M.

2. Fahrkosten der Kolonien und Gepäckbeförderung zc.	475 "
3. Nebenauslagen der einzelnen Kolonien, Kosten der Ausflüge zc.	252 "
4. Reisekosten gelegentlich der Ermittlung neuer Stationen und der Revision der Kolonien	303 "
5. Ergänzung des Inventars	256 "

Zu übertragen 7 866 M.

	Uebertrag	7 866 M.
6. Honorar für die Lehrpersonen		850 "
7. Remunerationen für die den Mädchen-Kolonien mitgegebenen Wartefrauen		168 "
8. Kosten der Milchkur-Anstalten		1 654 "
9. Verschiedene Ausgaben, Druckfachen zc.		160 "
		10 698 M.

Zur Deckung dieser Kosten standen dem Komite zur Verfügung:

1. der Ertrag der veranstalteten Sammlungen in der Bürgerschaft (nach Abzug der Remuneration für den Kollektanten)	4 457 M.
2. Beiträge von Eltern und Wohlthätern für die Mitnahme speziell bezeichneter Kinder	708 "
3. Aus der Stadtkasse, Ersparniß an der für die Sedanfeier aus- geworfenen Summe	536 "
	Zusammen 5 701 M.
	Der Rest im Betrage von 4 997 M.

ist aus der von dem städtischen Hilfskomite für Ueberschwemmte dem Ferien-Kolonien-Komite zur Verfügung gestellten Summe entnommen worden.

Fernerhin sei hier nachrichtlich erwähnt, daß die Kosten der Reisen und Verpflegung der in dem Viktoria-Stift zu Kreuznach untergebracht gewesenen 45 skrophulösen Kinder, welche vorwiegend dem Ueberschwemmungsgebiet der Stadt angehörten, mit zusammen 3087 M. ebenfalls von dem städtischen Hilfskomite für Ueberschwemmte übernommen worden sind.

B. Kirchen.

Bemerkenswerthes ist nicht zu berichten.

C. Kunst und Wissenschaft.

1. Theater.

Die Saison 1883/84 wurde am 9. September 1883 eröffnet und am 8. April 1884 geschlossen. Demnächst arrangirte der Theater-Direktor mit Genehmigung des Theater-Komites noch ein viermaliges Gastspiel des Direktors der Höffschauspiele Professor Ernst Possart aus München vom 13. bis inkl. 16. April 1884, wozu den Besitzern von Passe-partout freier Zutritt gewährt wurde.

Es betragen nach den Kassenbüchern und Rapporten des Direktors

Die Gesamt-Einnahme	207 773 M.
" " Ausgabe	213 898 "
(inkl. 2000 Mark monatlich für den Direktor.)	
Demnach Minder-Einnahme	6 125 M.

Dazu treten noch die Kosten der nachträglich durch den Theater-Direktor an dem Garderobe-, dem Dekorationen- und dem Möbel-Fundus vorzunehmenden Reparaturen, sowie die Kosten der Reinigung der Theater-räume und der Möbel nach Schluß der Saison mit zusammen 936 "

Summe 7 061 M.

Hiervon gehen ab, die dem Direktor für nachweislich zur Ergänzung des gesammten Theater-Inventars gemachten Aufwendungen mit 70% der Anschaffungskosten vertragsmäßig erstatteten 2 388 "

so daß nach den Büchern zc. eine Minder-Einnahme vorliegt von 4 673 M.

Die höchste monatliche Einnahme ergab der November mit 34768 M., die höchste Ausgabe der Dezember mit 33900 M., die geringste Einnahme und zugleich die geringste Ausgabe der Monat Februar mit 16869 und 25398 M.

Die Monate September und April blieben bei diesem Vergleiche außer Betracht, da die Saison erst am 9. eröffnet bzw. am 16. geschlossen wurde.

Die höchste Tages-Einnahme war 3260 M. (Carmen), beim Gastspiele der Mitglieder der Großherzoglich Sächsischen Hofoper, Alvary, Scheidemantel und Gorson, die niedrigste 53 M. (Gold- und Pechmarie).

Der Gesamtbetrag der Tages-Einnahmen bezifferte sich auf 166074 M. und derjenige der Abonnements auf 36699 M. gegen 166297 M. bzw. 32504 M. des Vorjahrs.

Es wurden gegeben 223 Vorstellungen, davon 164 im Abonnement und zwar:

Opern	119	davon im Abonnement	102,	außer dem Abonnement	17.
Schauspiele	104	" "	"	62,	" " " 42.

Uebersicht

über die Einnahmen aus Billetverkauf.

A. Die Gesamt-Einnahme (Tageskasse u. Abonnements) betrug: im Ganzen pro Vorstellung		
1. für alle Vorstellungen (223)	20 2773 M.	909 M.
2. " " Opern (119)	143 904 "	1 209 "
3. " " Schauspiele (104)	58 869 "	566 "
B. Die Tageskasse ergab:		
1. für alle Vorstellungen (223)	166 074 "	745 "
2. " " Opern (119)	121 079 "	1 017 "
3. " " Schauspiele (104)	44 995 "	433 "
C. Das Abonnement betrug für 164 Vorstellungen		
	36 699 "	224 "
D. Die Abonnementsvorstellungen ergaben:		
1. insgesamt (164)	152 817 "	932 "
2. die Opern (102)	119 072 "	1 167 "
3. " Schauspiele (62)	33 745 "	544 "
E. Die Vorstellungen außer dem Abonnement ergaben:		
1. insgesamt	49 956 "	847 "
2. die Opern	24 832 "	1 461 "
3. " Schauspiele	25 124 "	598 "

Hiernach belief sich die monatliche Einnahme aus Billetverkauf auf 28968, der durchschnittliche Ertrag einer Oper und eines Schauspieles auf 1209 und 566 M., gegen 1166 und 571 M. in der Saison 1882/83 d. i. auf 104 und 99% der letzteren Summen.

Der Besuch des Theaters war also bei den Opernvorstellungen ein regerer, dagegen beim Schauspiel um ein Weniges geringer, als in der Saison 1882/83.

Die 31 Sonntags-Vorstellungen (Abends) brachten 41515 M. gegen 48365 M. in 1882/83 oder 1339 gegen 1560 M. und mit Einschluß der Festtags-Vorstellungen (7 bzw. 8 Abende) 54082 M. gegen 59442 M. oder 1387 gegen 1564 M. pro Vorstellung ein.

Den Einnahmen aus Billetverkauf treten noch hinzu die Pacht für Restauration und Garderobe mit zusammen 5000 M. oder monatlich 714 M., so daß ca. 29682 M. monatlich eingenommen worden sind.

Die regelmäßigen Ausgaben des Theater-Direktors pro Monat setzen sich nach dem a. definitiven Voranschlag (Soll) und b. Kassenbuch und Kassenrapporten (Ist) ungefähr wie folgt zusammen:

	a.	b.
Für den Direktor	2 000 M.	2 000 M.
„ das Opernpersonal und zwar für die Solisten (10 Herren und 7 Damen) ausschließlich der Spielhonorare 4 850 M. und für den 32 Personen starken Chor 2 535 „	7 385 „	7 656 „
Für das Schauspielpersonal (8 Herren und 7 Damen) .	3 005 „	3 061 „
„ „ Balletcorps (5 Damen)	710 „	732 „
„ „ technische Personal (41 Personen)	2 313 „	2 388 „
„ „ Orchester	3 000 „	3 000 „
An Zettel und sonstigen Druckkosten	300 „	497 „
Für die Heizung	100 „	197 „
„ „ Pacht	714 „	714 „
Antheiliges Gehalt für den Dekorationsmaler, den Garde- robe-Inspektor und den Bibliothekar	370 „	377 „
Zusammen . .	19 897 M.	20 622 M.

Dazu treten noch die Spielhonorare der Sänger und Sängerinnen, die Benefizianten-Antheile der Bühnenmitglieder und die Spielhonorare der Gäste mit 20 080, 2760 und 25 665 M. oder pro Monat 2869, 394 und 3666 M., ferner die Honorare für Autoren mit 6227 M. oder monatlich 890 M., die dem Direktor allein zu Last stehenden Unterhaltungskosten des Theaterfundus, sowie die Kosten der von ihm beschafften, jedoch für den Fundus nicht übernommenen oder demselben unentgeltlich überlassenen Gegenstände mit 5002 M. oder monatlich 715 M., endlich die 30% von dem Aufwande für die mit Genehmigung des Theater-Komites erfolgte Ergänzung des Fundus mit 1023 M. oder monatlich 146 M. und verschiedene andere Ausgaben, so daß sich die monatliche Gesamt-Ausgabe auf rund 30 557 M. stellte.

Es stufen sich die Gagen des Opernpersonals von 600 bis 60 M., des Chorpersonals von 120 bis 30 M., des Schauspielpersonals von 300 bis 100 M., sowie endlich die garantirten Spielhonorare der Mitglieder der Oper und des Schauspiels von 600 bis 60 M. monatlich ab.

Mit Genehmigung des Theater-Komites fanden, wie in früheren Jahren, in den Monaten Dezember und Januar an Sonn- und Festtagen einige Doppelvorstellungen statt, von welchen die Nachmittagsvorstellungen auch diesmal wieder nur einen sehr geringen Erfolg hatten.

Während der Saison haben gastirt:

Die Kammerfänger Alvary, Nachbaur, Schott und Wachtel 3 bezw. 3, 6 und 3 mal, die Hofopernfänger Bürger und Scheidemantel 1 bezw. 5 mal, die Sänger bezw. Opernfänger Litzinger von hier, Miranda von der italienischen Oper in Petersburg, von Sigelli vom Stadttheater in Nürnberg 4 bezw. 4 und 3 mal, ferner die Kammerfängerinnen Fräulein Marianne Brandt und Fräulein Gorjon 5 und 1 mal, die Hofopernfängerin Fräulein Schoder 3 mal, die Opernfängerinnen Fräulein Derivis und Kalman 5 und 1 mal, die Violinvirtuosin Teresina Tua 2 mal, der königlich Baiersche Direktor der Hofschauspiele, Professor Ernst Bossart 7 mal, die Hofschauspielerinnen Frau Ellenreich, Frau Keller und Fräulein Ulrich 4 bezw. 3 und 2 mal, die Schauspielerin Frau Clara-Delia vom Stadttheater in Frankfurt a. M. 3 mal.

An Novitäten wurden gegeben:

Die Opern: „Arda“, „Gustav Waja“, die Operette: „Der Bettelstudent“, die Schauspiele: „Junius“, „Die Ranzau“, „Fedora“, „Die Tochter des Herrn Fabricius“, „Legitim“, die Lustspiele: „Durchlaucht haben

geruht", „Die Sorglosen“, „Der neue Stiftsarzt“, „Onkel Excellenz“, „Die gelehrten Frauen“, die Posse: „Ein gemachter Mann“, „Kyritz-Pyritz“ und das Weihnachtsmärchen „Goldmarie und Pechmarie“.

Die Operette „Der Bettelstudent“ wurde 16mal, und das Märchen „Goldmarie und Pechmarie“ 10mal gegeben.

Außerdem erfuhren 4 und mehr Aufführungen die Opern: „Lohengrin“, „Fidelio“, „Freischütz“, „Martha“, „Troubadour“, „Faust und Margaretha“, „Robert der Teufel“, „Aida“, „Carmen“, die Operette „Boccaccio“, das Schauspiel: „Fedora“, die Lustspiele: „Die Sorglosen“, „Der neue Stiftsarzt“ und die Posse „Kyritz-Pyritz“.

Mit dem Direktor wurde ein neuer Vertrag auf die Dauer von 3 Jahren d. i. bis zum 1. Mai 1887 abgeschlossen und die von demselben zu zahlende Pacht auf Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung von 5000 auf 8000 M. pro Jahr erhöht.

Änderungen in dem von der Stadt besoldeten Personale kamen während des Statsjahres nicht vor.

Der Garderobefundus erfuhr eine erhebliche Bereicherung durch die im Laufe der Saison Seitens des Direktors, namentlich zur Ausstattung der Oper „Aida“ nach Skizzen des Herrn Professors Camphausen bewirkten Anschaffungen.

Für die Inbetriebsetzung und Bedienung der im Bühnenhause des Theaters vorhandenen Veriefelungseinrichtung wurde eine Instruktion erlassen.

Nach §. 3 derselben ist alljährlich eines der 6 Sprührohren zu probiren.

Dies geschah am 19. Juni d. J. mit günstigem Resultate, indem das Sprührohr in 5 Minuten 4,10 cbm Wasser ausströmen ließ. Dabei wirkte ungünstig der Umstand ein, daß das aus 2 verschiedenen Leitungsröhren zugeführte Wasser 2 Wasseruhren zu passiren hatte, während als günstig die geringere Höhe, in welcher das Rohr schwebte (im Vergleich zu seiner Lage unter dem obersten Schnürboden im Stadttheater) anzusehen war.

Die anwesenden Mitglieder des Theater-Komitees und der Feuerwehr-Kommission sprachen sich dahin aus, daß ihrer Ueberzeugung nach, die 6 im Bühnenraume angebrachten Sprührohren bei rechtzeitiger Oeffnung und gleicher Wassergabe, wie das geprüfte, jeden Bühnenbrand unbedingt ersticken müßten.

Ueber die im Umkreise des Theaters in dem Röhrenwege der Wasserleitung befindlichen Schieber wurde ein Plan gezeichnet und in der Feuerwachstube unter Glas aufgehängt, auch über die Handhabung derselben eine Instruktion erlassen. Durch richtige Schließung der Röhren mittels der Schieber soll erforderlichen Falls eine Vermehrung des Wasserdrucks beim Theater erzielt werden. Wegen Anbringung eines Asbestvorhanges zum feuer- und rauchsicheren Abschlusse der Bühne von dem Zuschauerraum, schweben noch Verhandlungen mit der Aufsichtsbehörde.

Zwei mit Asbestgeweben der Firma Jul. Kathe in Deutz vorgenommene Verbrennungsproben hatten ein sehr günstiges Resultat.

Die letzte Probe erfolgte, indem ein Stück Asbesttuch 10 Minuten lang dem heftigsten Feuer eines mit Petroleum getränkten, gut geschichteten Scheiterhaufens, aus altem, wohl getrocknetem Tannenholz ununterbrochen ausgesetzt wurde. Dasselbe wies keinerlei Veränderung, sei es in der Farbe oder in der Ausdehnung, wohl aber eine geringere Widerstandsfähigkeit Zerreißungsversuchen gegenüber aus. Die anwesenden Mitglieder des Theater-Komitees und der Feuerwehr-Kommission hielten sich überzeugt, daß das Asbestgewebe einem mindestens doppelt so starken Feuer ausgesetzt gewesen, als es bei einem Theaterbrande zu erdulden haben würde, und daß es gleichwohl, namentlich durch Einziehen von vielleicht 10 Drähten gestützt, sich noch geraume Zeit selbst zu tragen im Stande sei.

Auch mit Eisentuch und einem flammensicheren Anstrich für Holzwerk wurden Feuerproben vorgenommen. Das Eisentuch bestand nicht, indem dasselbe, vor einem brennenden Holzstoß angebracht, schon nach 3½ Minuten in sich zusammenbrach; dagegen leistete ein mit dem flammensicheren Anstrich von Hölzle hier selbst versehenes Treppenstück den Flammen längeren Widerstand.

Für die Bühnenmöbel wurde in ähnlicher Weise, wie dies bei den Dekorationen geschehen, ein illustrirter Skizzen-Katalog angefertigt.

Mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers im kommenden Herbst war Seitens der Verwaltung die Veranstaltung einer Galavorstellung beabsichtigt.

Aus diesem Grunde genehmigte auch die Stadtverordneten-Versammlung die schon wiederholt in Aussicht genommene Ausmalung der Decke im Zuschauerraum des Stadttheaters, welche durch die Herren Lehrer an der Kunstgewerbeschule Wagner und Maler von Krafft unter Leitung des Direktors der Kunstgewerbeschule Herrn Stiller inzwischen begonnen ist.

Der Abschluß der Theaterkasse pro 1883/84 stellt sich wie folgt:

	1883/84	1882/83
I. Einnahme.		
1. Miete von dem Theater-Direktor für Benutzung des Theatergebäudes und des Fundus	5 000 M.	5 000 M.
2. Antheilige Gehälter des Theater-Dekorationsmalers, des Theater-Bibliothekars und des Garderobiers, von dem Direktor erstattet	2 746 "	2 602 "
3. Zuschuß der Stadtkasse (außer der Verzinsung und Amortisation des Baukapitals und der Unterhaltung des Theatergebäudes)	12 331 "	16 657 "
Zusammen	20 077 M.	24 259 M.

II. Ausgabe.

1. Gehälter des Hausmeisters, des Dekorationsmalers, des Bibliothekars und des Garderobe-Inspektors	5 940 M.	5 940 M.
2. Für die zur Bühnenwache kommandirten Mannschaften der Feuerwehr	689 "	687 "
3. Unterhaltung und Ergänzung des Fundus	5 000 "	5 000 "
4. Feuerversicherung	7 332 "	7 313 "
5. Nothbeleuchtung	1 087 "	1 039 "
6. Einrichtung der Berieselungsanlage	— "	4 117 "
7. Insgemein	29 "	163 "
Zusammen	20 077 M.	24 259 M.

Schließlich sei noch erwähnt, daß während der Theatersaison 72 462 cbm Gas und 5070 cbm Wasser gegen 73 686 cbm resp. 6894 cbm des Vorjahres verbraucht worden sind.

2. Das städtische Orchester.

Aus dem Orchester sind im Laufe des Etatsjahres 3 Mitglieder ausgetreten resp. entlassen und ersetzt worden.

Ferner wurde die durch den Tod des stellvertretenden Dirigenten Kochner erledigte Bratschistenstelle wieder besetzt.

Die Thätigkeit des Orchesters in der Tonhalle erstreckte sich auf die Konzerte an Sonn- und Feiertagen, an den Dienstagen und Donnerstagen, sowie auf die Sinfonie-Konzerte an den Samstagen. Ferner hat dasselbe einmal (am Königs-Geburtstage) Tafelmusik gegeben, bei 6 größeren Konzerten musikalischer Vereine, bei 2 Konzerten für den Orchester-Pensionsfonds und bei dem Konzerte für die Nothleidenden Zschia's und außerdem im Theater bei sämtlichen Opern und Possen, bei einzelnen Schau- und Lustspielen und bei den dazu erforderlichen Proben mitgewirkt.

Unter Zustimmung des Theater- und Orchester-Komites wurde Seitens der Orchesterkasse auf den Vorschlag des Verwaltungsrathes der städtischen Tonhalle auf die Einnahme aus den Sinfonie-Konzerten gegen eine Vergütung von 6000 M. resp. nach Abzug von 1300 M. Unkosten = 4700 M. vom 1. Januar 1884 ab zu Gunsten der städtischen Tonhalle verzichtet.

Die in Tonhallen-Betheiligungscheinen und bei der Sparkasse zinslich angelegten beiden Kapitalien des Orchester-Unterstützungsfonds und des Fonds zur Beschaffung von Musikalien betragen am 1. April 1884 1716 M. bzw. 1325 M.

Das Statut der für die Mitglieder des städtischen Orchesters in Aussicht genommenen Pensionskasse ist im Entwurf fertig gestellt und wird der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung unterbreitet werden.

Der Abschluß der Orchesterkasse pro 1883/84 stellt sich wie folgt:

	1883/84	1882/83
I. Einnahme:		
1. Von der Tonhallen-Verwaltung	21 000 M.	21 000 M.
2. Vom Theater-Direktor	21 700 "	21 100 "
3. An unbestimmten Einnahmen	3 756 "	2 950 "
4. Von den Sinfonie-Konzerten	6 276 "	6 343 "
5. Zuschuß der Stadtkasse	7 507 "	9 845 "
Zusammen	60 239 M.	61 238 M.
II. Ausgabe:		
1. Befoldungen	57 419 "	58 068 "
2. Remuneration des Bibliothekars	70 "	420 "
3. Hülfsmusiker	593 "	96 "
4. Inventar	491 "	420 "
5. Reisekosten, Drucksachen zc.	1 211 "	1 388 "
6. An die Sparkasse als Fonds zur Beschaffung von Musikalien	455 "	846 "
Zusammen	60 239 M.	61 238 M.

3. Tonhalle.

Die ungünstigen Resultate der letzten Rechnungsjahre ließen den Wunsch entstehen, daß die Stadt, welche bei der Tonhalle Hauptbetheiligte ist, auch die Verwaltung der Tonhalle ganz übernehme.

Die statutarischen Bestimmungen über die Verwaltung der Tonhalle wurden deshalb durch Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung vom 10. Juli bzw. einer außerordentlich einberufenen General-Versammlung der Inhaber von Betheiligungsscheinen vom 11. August 1883 in folgender Weise abgeändert:

„§. 1.

Die Verwaltung der Tonhalle geht am 1. Oktober d. J. auf die Stadt Düsseldorf über; die letztere regelt und bewirkt dieselbe nach Maßgabe dieses Statuts und der für die Verwaltung des städtischen Vermögens in der Städteordnung vorgesehenen Normen. Der bisherige Verwaltungsrath hat die Verwaltung der Tonhalle am 1. Oktober d. J. dem Oberbürgermeister der Stadt zu übergeben und hört damit auf.

§. 2.

An Stelle des Verwaltungsrathes tritt den Aktionären gegenüber der Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf. Die Rechte der Aktionäre bleiben übrigens unverändert.“

Die in Folge der vorstehenden Beschlüsse unter dem Vorsitz des Herrn Beigeordneten Goette neu gebildete Tonhallen-Kommission übernahm die Verwaltung, wie bestimmt war, am 1. Oktober v. J.

Die Kommission suchte zunächst durch Vermehrung der Einnahmen und Beschränkung der Ausgaben das Gleichgewicht zwischen beiden herzustellen und außerdem eine möglichst übersichtliche und kontrollirbare Verwaltung einzuführen. Es wurde zu dem Ende

- a. der mit dem Restaurateur Heck bestandene, inzwischen abgelaufene Vertrag bis zum 1. Oktober 1884 unter Erhöhung der Pachtsumme von 1800 auf 6000 M. verlängert;
- b. die Restauration vom 1. Oktober 1884 ab unter genauer Feststellung des Verhältnisses zwischen Kommission und Pächter nach vorheriger öffentlicher Ausschreibung dem Gastwirth Berz zu Erkelenz gegen eine Jahrespacht von 13 500 M. übertragen;
- c. die Garderobe für die Summe von 1000 M. jährlich verpachtet;
- d. das Eintrittsgeld zu den Konzerten um einen mäßigen Betrag erhöht;
- e. ein Uebereinkommen wegen kostenfreier Lieferung der Programme gegen die Erlaubniß, deren Rückseite mit Anzeigen zu bedrucken, getroffen und
- f. mit den hiesigen Blättern ein entsprechender Rabatt für die denselben zu überweisenden Anzeigen vereinbart.

Auf der andern Seite entstanden neue unvermeidliche Ausgaben.

Eine spezielle Aufnahme und Werthschätzung der vorhandenen Inventariestücke ergab nämlich, daß die feitherige Abschreibung von durchschnittlich 5%, namentlich in Bezug auf das hoch belastete Beleuchtungs-Inventarientkonto ungenügend war. Es wurde deshalb beschlossen, von dem ermittelten Werth der Beleuchtungs-, Möbel- und Garten-Inventarien für die Folge 10% für Verschleiß abzuschreiben und es nur bei dem Wasserleitungskonto bei 5% bewenden zu lassen.

Außerdem ließ eine technische Untersuchung der Gebäulichkeiten die unumgängliche Nothwendigkeit verschiedener größerer Reparaturen, darunter die Erneuerung des Daches des Kaiserjaales, Neudekoration dieses Saales, und verschiedener anderer, erkennen.

Die hierzu erforderliche, auf 22 000 M. veranschlagte Summe wurde Seitens der Stadtverordneten-Versammlung aus städtischen Fonds voranschüßweise bewilligt. Dieselbe gelangt in 1884 zur Verrechnung. —

Der Restbetrag der im vorigjährigen Verwaltungsbericht erwähnten Erhöhung des Beteiligungs-Kapitals im Gesamtbetrage von 150 000 M. wurde eingezogen und zur Abtragung einer Restkaufpreisforderung von 42 000 M., zur Rückzahlung der Banquier-Guthaben, und zur Deckung der Kosten einer Trottoiranlage in der Tonhallenstraße, sowie zum Umbau des früheren Galleriejaales verwendet.

Das ursprüngliche Anlagekapital von 486 000 M. wurde dadurch auf die Summe von 636 000 M. erhöht.

Die zur Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals für das mit dem Kalenderjahr abschließende Rechnungsjahr 1883 erforderliche Summe hat der Betrieb der Tonhalle — vorzugsweise in Folge der stärkeren Abschreibungen auf Inventar, — nicht ganz aufgebracht. Es mußten vielmehr zu diesem Zweck 4750 M. dem Reservefonds entnommen werden; für das nächste Rechnungsjahr steht jedoch in Folge der gesteigerten Einnahmen ein günstiger Abschluß zu erwarten.

Der Jahresabschluß ergibt Folgendes:	1882		1883	
	M.	M.	M.	M.
Ueberschuß-Konten	44 627		50 412	
Zuschuß-Konten	22 829		19 974	
also zur Verzinsung u. vorhanden	21 798		30 438	
Aus dem Reservefonds wurden entnommen	7 400		4 750	
Sind verfügbar		29 198		35 188

	1882		1883	
	M.	M.	M.	M.
Davon wurden verwendet:				
Zur Verzinsung des Anlage- und Betriebskapitals	17 063		14 987	
„ Tilgung des Anlagekapitals	9 420		11 292	
Zu Abschreibungen auf Inventar	2 715		8 909	
Summe wie vor		29 198		35 188
Es betragen am Schlusse des Jahres:				
Das zu verzinsende und zu tilgende Anlagekapital	412 700		501 300	
Das Betriebskapital	117 695		12 000*)	
Der Reservefonds	10 100		5 350	
Das ursprüngliche Gesamt-Anlagekapital betrug	486 000			
Es tritt hinzu die Erhöhung um	150 000			
Summe	636 000			
Bis Ende 1883 sind getilgt	134 700			
Bleiben	501 300			

4. Gemälde-Galerie.

Das Rechnungsjahr des Galerie-Vereins fällt mit dem Kalenderjahr zusammen.

Eine Veränderung im Bestande der Gemälde und deren Versicherungswerte im Betrage von 284 200 M. fand nicht statt. Ueber einige, nach Ablauf des Jahres erworbene Gemälde folgt der Bericht im nächsten Jahr.

Zu der Zahl der Mitglieder und der Höhe der Beiträge hat der Verein einen nicht unerheblichen Ausfall zu verzeichnen. Einem Abgange von 39 Mitgliedern kann, abgesehen von dem unten zu erwähnenden Zugange für 1884, ein Zugang von nur 12 Mitgliedern entgegengestellt werden; die Mitgliederzahl ermäßigte sich demnach auf 357, der Jahresbeitrag von 3427 auf 3216 M.

In der am 1. März 1883 stattgefundenen General-Versammlung der Mitglieder des Galerie-Vereins war mit Rücksicht darauf,

daß bei den derzeitigen schwachen Mitteln des Vereins dem Bestreben, die Galerie in würdiger Weise zu vermehren, unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen, daß an den Erwerb großer historischer Gemälde, auf welchen das Augenmerk des Vereins besonders gerichtet sein sollte, nur dann gedacht werden kann, wenn zu dem Zwecke die Einnahmen jahrelang angesammelt werden,

daß auf diese Weise auf manchen Erwerb bedeutender, die heimische Kunst würdig repräsentirender Gemälde, welche den schönen Ausstellungsräumen der Kunsthalle zur besonderen Zierde gereichen würden, verzichtet und deren Wegführung in das Ausland trotz großen Bedauerns nicht gehindert werden kann,

beschlossen,

1. beim Staate und bei der Provinz den Antrag um einen jährlichen Zuschuß zum Galerie-Verein zu stellen;
2. sobald das neue Mitglieder-Verzeichniß gedruckt, dasselbe durchzugehen, und die darin fehlenden Personen zum Beitritt zu ersuchen.

*) Zinsloses und unkündbares Darlehen der Stadt, welches seiner Zeit zur Anlage des Gallerie-saal'es hergegeben ist.

Was den Antrag zu 1 betrifft, so hat der im verflossenen Jahr versammelt gewesene Provinzial-Landtag der Rheinprovinz das Gesuch wegen mangelnder Fonds zur Zeit leider abgelehnt und Seitens der Staats-Regierung ist eine Entscheidung bis jetzt nicht ergangen.

Daß dagegen die Stadt Düsseldorf aus Anlaß vorstehender Anträge ihren Zuschuß von 3000 auf 6000 M. jährlich erhöhte, ist bereits im vorigjährigen Bericht mitgetheilt.

Was den zweiten Beschluß der General-Versammlung anlangt, so sind alle Nichtmitglieder, von denen anzunehmen war, daß ihre Verhältnisse solches gestatten, um ihren Beitritt zum Verein dringend ersucht. Das Ergebnis der desfallsigen Bemühungen hat den gehegten Erwartungen nur theilweise entsprochen. Von 517 Personen, welchen die Liste zum Einzeichnen vorgelegt wurde, zeichneten nur 31, darunter 3 als außerordentliche Mitglieder einen Jahresbeitrag von zusammen 177 M.

Es wird also auch ferner als eine der ersten Aufgaben der Mitglieder des Vereins sowohl, wie der Eingewesenen unserer Stadt überhaupt zu bezeichnen sein, für den Beitritt neuer Mitglieder bezw. Erhöhung der Mitgliederbeiträge Sorge zu tragen.

Die Jahres-Rechnungen des Vereins ergeben Nachstehendes:

Es betragen

	1882		1883	
	M.	M.	M.	M.
die Einnahme:				
Bestand aus dem Vorjahr	19 037		15 929	
Zinsen von Bestandsgeldern	667		547	
Zuschuß der Stadtkasse per 1. April 1882/83 bezw. 1883/84	3 000		6 000	
Beiträge der Mitglieder	3 427		3 216	
Für verkaufte Kataloge	240		113	
Zusammen		26 371		25 805
die Ausgabe:				
Unterhaltung der Gemälde	325		59	
Einziehen der Beiträge, Druck und Zustellung der Jahres- berichte	117		123	
Erwerbung eines Gemäldes	10 000		—	
Insgesamt	—		58	
Zusammen		10 442		240
Demnach Bestand am 31. Dezember		15 929		25 565

5. Kunsthalle.

Der zwischen dem Vorstande des Vereins der Düsseldorfer Künstler zu gegenseitiger Unterstützung und Hilfe einerseits und der Stadt Düsseldorf andererseits unterm $\frac{3.}{22.}$ Januar 1878 abgeschlossene Vertrag über die zu errichtende Kunsthalle bestimmt in §. 4, daß etwaige Ueberschüsse der Einnahme über die Ausgabe zunächst zur Ansammlung eines Reservefonds von 10 000 M. Verwendung finden sollen.

Die augenscheinliche Unzulänglichkeit dieser Summe veranlaßte die Vertragsschließenden, jene Bestimmung dahin abzuändern, daß der Betrag des anzusammelnden Reservefonds auf 20 000 M. erhöht werde.

Das zweite, vom 1. Juli 1882 bis 30. Juni 1883 laufende Betriebsjahr hat nicht ganz den gleichen finanziellen Erfolg aufzuweisen, wie das Vorjahr. Der dem Reservefonds zufließende Ueberschuß betrug 5076 M. gegen 7199 M. für 1881/82.

Die Rechnungsabschlüsse ergeben Folgendes:

	1881/82		1882/83	
	ℳ.	ℳ.	ℳ.	ℳ.
Einnahme.				
Abonnements	6 450		7 820	
Eintrittsgelder	11 670		14 135	
Gemäldeverkauf	3 382		2 059	
Insgemein	943		813	
Zusammen		22 445		24 827
Ausgabe.				
Gehälter und Hilfskräfte	6 588		5 680	
Transportkosten der Kunstwerke	4 428		9 192	
Druckfachen, Einrückungsgebühren, Bureauunkosten	2 400		2 534	
Feuerversicherung der Mobilien	12		10	
Heizung und Reinigung	810		1 074	
Insgemein	1 008		1 261	
Zusammen		15 246		19 751
Demnach Ueberschuß bezw. Reservefonds		7 199		5 076
Dazu aus 1881/82				7 199
Bestand des Reservefonds am 1. Juli 1883				12 275

6. Historisches Museum.

Die Bestände des Museums vermehren sich Dank der Munificenz seines durchlauchtigsten Protektors, des Prinzen Georg von Preußen königlicher Hoheit, sowie in Folge der dankbar anzuerkennenden Theilnahme, welche das Publikum im Großen und Ganzen dem Unternehmen entgegenbringt und durch zahlreichen Besuch der Ausstellung sowohl, wie durch Ueberweisung von Alterthümern beweist, in zwar langsamer aber zufriedensstellender Weise.

Einen interessanten und werthvollen Zuwachs erhielt das Museum durch leihweise Ueberlassung einer großen Sammlung römischer, römisch-griechischer, bergischer und sonstiger Münzen durch unseren Mitbürger Herrn Phil. Braun.

Mit dem Dank für alle Zuwendungen darf ich auch hier die Bitte wiederholen, daß die Bewohner unserer Stadt das Unternehmen sowohl durch fortgesetzten fleißigen Besuch der Ausstellung, als durch schenk- oder leihweise Ueberlassung von Alterthümern recht nachhaltig unterstützen möchten.

Die Ausgaben haben betragen:

	1882/83	1883/84
Für Aufsicht, Reinigung und Heizung	124 ℳ.	120 ℳ.
„ Utensilien, Schränke, Tische	31 „	68 „
„ erworbene Alterthümer	172 „	354 „
Summe	327 ℳ.	542 ℳ.

7. Sternwarte.

Bemerkenswerthes ist nicht zu verzeichnen.

Nach den Rechnungsabschlüssen betragen

	1882/83		1883/84	
	M.	M.	M.	M.
die Einnahme:				
Bestand aus den Vorjahren	615		958	
Vom Grundeigenthum	300		300	
Zinsen von Aktiv-Kapitalien	768		804	
Zuschuß der Stadtkasse zum Gehalt des Astronomen und zu Beschaffungen	2 200		2 200	
Insgemein	12		12	
Zusammen		3 895		4 274
die Ausgabe:				
Gehalt des Astronomen	2 600		2 600	
Büreaubedürfnisse desselben	180		180	
Steuern und Versicherungsbeiträge	70		42	
Unterhaltung des Inventars, der Apparate, Bibliothek	87		72	
Insgemein	—		22	
Zur rentbaren Anlegung	—		900	
Zusammen		2 937		3 816
Mithin Bestand		958		458

Außer dem vorbezeichneten Gehalt bezieht der Astronom einen direkt gezahlten Staats-Zuschuß von 2000 M. und hat freie Dienstwohnung.

Die Kosten der baulichen Unterhaltung der Gebäude werden aus der städtischen Baukasse bestritten.

Sie betragen: 1882/83 304 M.

1883/84 28 "

Das Stiftungsvermögen hat sich um den Betrag von 900 M., welcher den Ueberschüssen der Vorjahre entnommen wurde, vermehrt.

Daselbe betrug am 31. März

	1883	1884
an Grundeigenthum nach dem Feuerversicherungswerthe der Gebäude	15 900 M.	15 900 M.
„ Mobilien, Instrumenten, Karten und Büchern, ebenfalls nach dem Feuer- versicherungswerth	18 000 "	18 000 "
„ Kapitalien	19 200 "	20 100 "
Zusammen	53 100 M.	54 000 M.